

## **Predigt**

*Wir haben Ostern vor zwei Wochen gefeiert und begehen heute den Dritten Ostersonntag, von dem aus sich die geräumige Osterzeit noch weiter bis Pfingsten ausstrecken wird; insgesamt 50 Tage. Es ist gut, dass wir Ostern so ausgedehnt feiern. Denn ob der Unglaublichkeit des Ereignisses muss der Glaube gewissermaßen mitkommen und nachkommen. Osterglaube braucht viel Zeit zum Wachsen und einen langen Weg zum Reifen. Heute kehren ja die Emmausjünger zu den anderen Jüngern zurück. Und diese „anderen“ Jünger sind wir!*

*Der Auferstandene erscheint den Jüngern, zeigt sich ihnen. Osterglaube ist nicht zuerst unsere Sache, sondern Sache Gottes. Indem er sich zeigt, gibt er Raum für verschiedene Reaktionen. Im heutigen Evangelium zuallererst Angst und Furcht. Ein Philosoph kennzeichnete Religion als „Mysterium tremendum et fascinosum“, als Geheimnis, das uns zittern lässt und uns fasziniert. Lebendiger Glaube ist eine lebendige Hinneigung zu Gott. Zu dieser lebendigen Beziehung gehört, dass wir uns vom Auferstandenen überraschen lassen! Der Schrecken und die Furcht sind gute Reaktionen. Doch Jesus will einen Schritt weitergehen. Er zeigt sich. Er erscheint. Und das heißt: Er lässt sich sehen. Und das heißt: Er sehnt sich danach, von uns mehr und mehr erkannt zu werden. Der Schrecken und die Furcht möchten uns nicht von Jesus trennen, sondern uns in eine innige Gemeinschaft mit ihm führen. „Erkennen“ ist in der Gemeinde des Johannes ein zutiefst inneres Geschehen, ein inneres Verspüren, ein inneres Wachhalten des Lebens Jesu und seiner Worte, letztlich das Verspüren des Sohnes Gottes in mir selbst, verheißt doch Jesus, dass er mit seinem Vater kommen will, um in uns zu wohnen.*

*Und dann: Jesus ist kein Geist, wie die Jünger meinen. Er lässt sich leiblich greifen und fassen. Genau dazu lädt er die Jünger ein. Unsere Vorstellung weitet sich hier auf ein Umarmen und Umfassen Jesu selbst: Wort des lebendigen Gottes. Oder beim bewussten Verkosten der Eucharistie.: Wir genießen das Brot, das lebt und Leben spendet.*

*Auch wenn sie nicht ausdrücklich genannt werden: Jesus zeigt uns mit seinen Händen und Füßen seine Wunden. Papst Franziskus sagte beim Osterfest im letzten Jahr: „Der Auferstandene und der Gekreuzigte sind derselbe, nicht zwei verschiedene. An seinem verherrlichten Leib trägt er unauslöschlich die Male der Kreuzigung: die Wunden, die zu Luken der Hoffnung geworden sind.“ Jesus selbst sagt, dass er darin die Schrift erfüllt: „Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen“. Auf ihn ist auch unsere Hoffnung gegründet. Lasst uns von neuem unseren Osterglauben bekennen.*